

Liebe Gemeinde!

Seit Tagen ringe ich mit mir die richtigen Worte für diese unruhige Zeit zu finden. Einerseits scheint die Sonne, es ist Frühling, und andererseits schleicht die Angst durch unser Land. Es stimmt zwar, dass dies nie anders gewesen ist. Auch in früheren Jahren haben wir von Palmsonntag an auf den Karfreitag zu gelebt. Haben uns den Tod Christi am Kreuz vor Augen geführt und sind danach erst fröhlichen Herzens zusammen gewesen, die Auferstehung und das Leben feiernd!

Heuer trifft dieses Lebensgefühl der Karwoche viele Menschen persönlich. Der Tod schleicht durch die Länder. Dies unterscheidet das diesjährige Osterfest von allen, die ich bisher erlebt habe. Darum fällt es mir schwer Worte zu finden. Heute, am 14. Nissan (das ist der 8. April), öffnete ich in meiner Mailbox ein Gebet des Kirchenvaters Augustin, das mir ein Gemeindeglied zugesandt hat:

*„HERR unseres Lebens. Es gibt Tage, an denen die Last, die wir zu tragen haben, tief in unsere Schultern schneidet und uns niederdrückt; es gibt Tage, an denen die Straße unseres Lebens uns trostlos und unendlich erscheint, und der Himmel über uns grau und bedrückend ist; es gibt Tage, an denen in unserem Leben keine Musik mehr ist, an denen unsere Herzen einsam sind, und die Seelen ihre Zuversicht verloren haben. Lasse, Herr, unseren Weg in deinem Licht erstrahlen, lasse unsere Augen einen Himmel erblicken, der deine Verheißungen spiegelt; erfülle unsere Herzen mit deiner Musik; Gedanken an die großen Menschen und Heiligen aller Zeiten erfrische unsere Sinne, damit wir fähig werden, die Seelen all derer zu ermutigen, die mit uns auf der Straße des Lebens unterwegs sind zu dir.“*

Der 14. Nissan ist der Tag an dem Israel seiner Errettung aus dem Sklavenhaus gedenkt. In der Nacht des 14. Nissan wurde zur Zeit Jesu noch das Blut der Passahlämmer an die Pfosten der Türen gestrichen um der Nacht des Auszuges aus Ägypten zu gedenken, als das Blut der Lämmer die Israeliten vor dem schleichenden Tod bewahrt hat. Das Verb „passach“, von dem sich der Name Passah-Fest ableitet, bedeutet so viel wie „hinwegschreiten“ oder auch: „schützen, bewahren“ im Englischen wird diese Bedeutung mit „to pass over“ wiedergegeben – die Heimsuchung ist damals an den Israeliten „vorübergegangen“!

Jesus hat an einem 14. Nissan, der damals auf einen Donnerstag fiel, dieser Passahlamm Feier eine neue Deutung hinzugefügt, aus der sich unser christliches Abendmahl entwickelt hat. Ich zitiere nach dem Lukasevangelium: *„Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passahlamm mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“* (Lukas 22,14-20)

Ja, es liegt etwas Bedrückendes auf diesem letzten gemeinsamen Abendmahl. Aber da klingt auch eine neue Lebensmelodie an. Eine Melodie, welche die Herzen der „Emmausjünger“ als erster hat höher schlagen lassen – oder wie Augustin es sagt: *„Erfülle unsere Herzen mit DEINER Musik!“* Möge sich das „Greinen/Weinen“ des „Grün“-Donnerstag bald in ein österliches Lachen verwandeln!

Ihr Andreas W. Carrara